

Bereinigte
Laibacher Zeitung.
No. 50.

Dienstag den 22. Juny 1819.

I t a l i e n.

Lombardisch-Venetianisches
Königreich.

Am 6. Abends waren Se. Excell. der neue Gouverneur der venetianischen Provinzen, Graf v. Szaghy, zu Venedig eingetroffen.

Der kaisert. russische Staatsminister Graf Capodistrias befand sich seit dem 1. d. M. zu Waldagno (im Vicentinischen) um daselbst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, die Brunnenkur von Recoaro zu gebrauchen. (Öfr. B.)

Auszug aus einem Handlungsschreiben aus Triest vom 7. Juni. — Im Handel geht es auch hier wie überall äußerst schlecht, es ist kein Absatz an Waaren, und auf alle Speculationen geht Geld verloren. Die englischen Manufakturwaaren aller Art werden hier an allen Straßenecken von Weibern, Kindern und Juden, gleich den Kirshen zu allen Preisen verkauft und angeboten, was denn natürlich für die hiesigen ansässigen Kaufleute, die mit Schnittwaaren handeln, sehr nachtheilig ist. Das Getreide ist sehr wohlfeil; der Wiener Mägen Weizen kommt auf 3 fl. W. W. und so verhältnißmäßig die übrigen Getreidgattungen. Die Barille von 46 W. Maaß besten Istrianer Wein kauft man für 6 fl. Die Felder in Italien sollen sehr schön stehen und der Weinstock hier in Istrien und Dalmazien verspricht eine ergiebige Erndte. Hauptsächlich schön sollen sich nach eingegangenen Nachrichten sowohl in Apuglien, in der Levante, Dalmazien und Istrien die Olivenbäume zeigen und es ist demnach eine reichliche Erndte

zu erwarten, welche um so mehr zu wünschen ist, da sich diese Fette schon einigen Jahren wegen mifflun- genen Wachsthum auf allzuhohe Preise gehalten hat. (B. v. L.)

Ö s t e r r e i c h.

W i e n, d e n 14. J u n i.

So eben aus Rom einlaufenden Nachrichten vom 6. d. M. zufolge, war die Abreise S. M. des Kaisers und der Kaiserinn, wegen einer leichten Unpäßlichkeit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzoginn Caroline, auf den 11. verschoben worden.

Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Johann sind, von Tokay kommend, am 30. May in Kaschau eingetroffen. Abends wurde nicht nur die Promenade sondern die ganze Stadt geschmackvoll beleuchtet. Tags darauf setzte der Prinz die Reise nach Eperies fort und traf am 12. d., von Tyrnau kommend, in Preßburg ein, von wo derselbe nach Umspannung der Pferde die Reise nach Wien fortsetzte. (Wdr.)

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchstem Cabinets-Schreiben vom 12. Mai d. J., den bisherigen Deputaten zu Mailand, Marchese del Mayno, an die Stelle des nach Laibach übersehten Grafen Porcia, zum Vice-Präsidenten des Guberniums in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht. (Öfr. B.)

Die neuesten Briefe aus Neapel vom 4. d. M. melden, daß daselbst durch den Telegraphen die Nachricht von einer fürchterlichen Eruption des Atna, welche die am Fuße dieses Vulkans gelegene Stadt Castania mit der größten Gefahr des Unterganges bedrohet, eingelaufen war. Der Besuw hatte eben-

als einen sehr starken Lavastrom in der Richtung gegen Pompeji. In den Umgebungen von Viterbo hat man starke Erdstöße verspürt. (Ostr. B.)

Z y r o l.

Meran. Am 28. Mai brach ein fürchterliches Wetter über das Dörfchen Ischerm, Landgerichts Lana, aus. Eine dicke schwarze Wolke sammelte sich über dasselbe und verbreitete eine völlige Finsterniß, worauf denn ein förmlicher Wolkenbruch folgte, der seine verheerenden Fluthen durch alle Berggraben herabschickte und in den so schönen Weingärten die tiefsten Furchen aufriß, Ställe und Keller mit Wasser füllte und in der kurzen Zeit von einer halben Stunde (denn Gott sey Dank, daß es nicht länger dauerte, sonst wäre das ganze Dörfchen zerstört worden) die ganze Ortskirche so tief verschüttete, daß man vom Schutt das Obergewölbe erreichen konnte. Alles was in der Kirche war, selbst das Hochwürdigste Gut war unrettbar, und erst in der Nacht konnte noch etwas von Paramenten u. aus dem Schlamm herausgegraben werden. Der Schaden, der durch dieses Unglück dem sonst eben nicht wohlhabenden Dörfchen zugeht, ist sehr groß.

(B. v. L.)

G a l i z i e n.

Der Feldzeugmeister und commandirende General in Galizien, Freiherr von Hiller, ist am 5. d. M. zu Lemberg an der Wassersucht gestorben. (Ostr. B.)

A u s t r i a.

I t a l i e n.

Rom, den 5. Juni. Gestern Vormittags kamen S. k. k. H. die Erzherzogin Karoline hier an, und gegen Abend verkündigte eine Artilleriesalve von der Engelsburg die glückliche Ankunft S. k. k. M.

Rom 5. Juni. S. p. H. hielten gestern ein geheimes Konsistorium, in welchem die Befegung des Erzbisthums v. Olmütz durch S. k. k. H. den Erzherzog Rudolph, nebst der Verleihung eif. anderer italienischer und spanischer Bisthümer bekannt gemacht wurde. Hierauf hielten S. H. eine Rede, in welcher Höchst dieselben S. k. k. H. den Erzherzog Rudolph, Erzbischof von Olmütz, zum Kardinal vor-

schlugen und nachhin denselben auch zum Kardinal Presbiter ernannten. Darauf wurde der Herzog von Doescalchi eingeführt, der um das Pallium für die erzbischöfliche Kirche von Olmütz anhielt und dasselbe auch empfing. Die Ernennung des Erzherzogs zum Kardinal wurde durch eine Artilleriesalve von der Engelsburg und durch das Geläute der Glocken der Innocentiniſchen Kurie bekannt gemacht. Abends war ein großes Fest bei dem österr. Gesandten Fürsten von Kaunitz, wobei derselbe die Glückwünsche wegen der Beförderung des Erzherzogs, vom heiligen Kollegium, dem diplomatischen Korps, der hiesigen hohen Geistlichkeit u. annahm. An demselben Abend begaben sich auch alle Kardinalé zu S. k. k. M. um ihre Glückwünsche wegen der Höchstihrem Bruder verliehenen Kardinalwürde darzubringen, während die Facade der österr. Nationalkirche nebst vielen Palästen der Kardinalé, Gesandten u. beleuchtet war. Der Nobelgardist Marquis v. Capranica wurde mit dem in solchen Fällen gewöhnlichen Schreiben des Staats-Sekretariats, worin diese Ernennung angezeigt wird, nach den österreichischen Staaten abgeschickt. — Vorgestern sind die sächsischen hohen Herrschaften von Neapel in hiesige Hauptstadt zurückgekommen. An eben diesem Tag begaben sich S. k. k. M. zum erstenmahl nach dem Kapitolium und besahen unter den vielen Merkwürdigkeiten besonders die Mitterstatue des Kaisers Aurelius, die einzige, die uns aus dem Alterthum noch übrig geblieben ist, und stiegen dann in den Glockenthurm des Pallastes des Senats, von wo aus Höchst dieselben die herrlichste Aussicht über das alte und neue Rom, der umliegenden Gegenden und des Meeres genossen. Tags darauf besichtigten S. k. k. M. untern andern auch das naturhistorische Museum des nazarenischen Kollegiums, welches auch durch die Großmuth des Kaisers Joseph II. bereichert wurde. — Morgen wird das Wettrennen statt finden, welches schon vor der Abreise S. k. k. M. nach Neapel hätte statt haben sollen. Am 27. Mai wurden die Anstalten zu diesem Fest bekannt gemacht, aus welchen man erfieht, daß die Prämien aus 500 Scudi bestehen, wovon die ersten drei Sieger jeder 50, und der vierte und letzte Sieger 350 Scudi erhält. — Nicht

weit von dem Momentanischen Thore fand man in einem alten Gebäude ein Grabmal von griechischem Marmor, welches mit einem Deckel von carrarischem Marmor bedeckt war. Beide Stücke zeigen von der alten berühmten Architektur. Man fand darin zwei Leichname, eine Manns- und eine Frauensperson, welche in einem sehr feinen wollenen Kleid, welches mit Gold gestückt war, gehüllt waren. Sie waren stark einbalsamirt und der Geruch war jener von Myrrhen. Sie schienen ganz und unverletzt zu seyn, als aber Luft dazu kam und man sie mit den Händen berührte, fiel alles in Staub zusammen, außer den Gebeinen und einer schwarzen Haarlocke von der Frau. Man fand nicht weit davon die Namen Publius Cornelius und Julia Cornelio, und auf hin und wiedervorgefundenen Steinen andere Namen dieser berühmten Familie, die nach der Geschichte eine der ersten war, die sich zum Christenthum bekannte.

(B. v. L.)

Öffentlichen Nachrichten aus Rom zufolge, hatte der Prinz von Canino (Lucian Bonaparte) bei der päpstlichen Regierung um Erlaubniß angehalten, seinen ältesten Sohn nach den vereinigten Staaten zu Joseph Bonaparte zu schicken. Der dahin abgehende amerikanische Minister am schwedischen Hofe, Hr. Ruffel, wollte ihn mitnehmen. Der Cardinal Staatssekretär Consalvi hat aber das Gesuch abgelehnt, und dem Prinzen gerathen, zunächst die Einwilligung der fünf verbündeten Mächte einzuholen.

Hr. Johann Brunner, ein geborner Wiener und gegenwärtig Ingenieur und Theatermacher zu Bologna war zu Rom angekommen. Er will der Erfinder eines Mechanismus seyn, vermöge welchem man ein jedes Gebäude entweder ganz, oder theilweise, horizontal oder senkrecht, von einem Orte zum andern übersehen oder wegbewegen kann, um gerade Straßen oder Plätze, oder andere Vortheile zu erhalten. Er hat sich nach Rom begeben, um eine Probe seiner Erfindung anzustellen. Die Unkosten würden den dritten Theil des Werthes des ursprünglichen Aufbaues nicht übersteigen, sei es hernach ein ganzes Gebäude oder ein Theil desselben. Er soll auch ein glücklicher Verfertiger von Theater-Maschinen seyn,

wovon er in Italien schon manche Probe abgelegt hat.

(Ostr. B.)

De u t s c h l a n d.

In öffentlichen Blättern liest man Folgendes aus Weimar: „Sand's vertrauter Freund, ein Hr. Azimis, aus dem Mecklenburgischen gebürtig, welcher seither in Jena sich aufhielt, ist arretirt, und nach der hiesigen Hauptwache gebracht worden, wo er in strenger Gewahrsam gehalten wird. Auch ein Dr. F... von Jena ist vor einigen Tagen von der Gensdarmarie festgenommen worden, und jetzt hier in Haft.“

(Ostr. B.)

Die Carlsruher Zeitung meldet: „Hr. Staatsrath Freiherr v. Hohenhorst hat von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog Erlaubniß erhalten, eine Ubersicht der Sand'schen Untersuchungssache aus den Originalakten zu bearbeiten; er ist wirklich schon in dieser Arbeit begriffen, und das Werk wird sobald erscheinen, als die Untersuchung sich, ihrer Lage nach, zu einer öffentlichen Bekanntmachung eignen wird. — Sand lebt noch, beinahe seit drei Wochen in unveränderter Lage seiner Leiden; das Ende derselben können die Ärzte nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit angeben.“

Sand (heißt es in einem andern Bericht) lebte an Pfingsten noch. Ein Tag ist wie der andere, ja in den letzten Tagen ließ sogar das Fieber zuweilen nach. Sand ist und bleibt sich immer gleich, unerschrocken seine unglückselige Verirrung noch nicht erkennen. Ubrigens wird Sand aufs Sorgsamste gepflegt, und mit der größten Humanität behandelt. Die Verhöre sind nun geendet und die Sache zum Spruch ans Münchener Hofgericht ergangen. Bis von diesem und dann vom Oberhofgericht ein Urtheil gefällt wird, gehen noch viele Monate hin, bis dahin wird dann Sand's fast unerschöpfliche Jugendkraft erloschen seyn.

(B. v. L.)

Stuttgart, vom 5. Juny. Einhundert und sechs und siebenzig der ersten Handelshäuser Sachsens sind auf der Leipziger Messe dem deutschen Handels- und Gewerbeverein und der Wittschrift desselben an den Bundestag vom 14. April d. J. beygetreten. Der gesammte Handelsstand von Leipzig wird mittelst einer eigenen Urkunde sich an den Verein anschließen.

In Baiern, Württemberg, Baden, den beiden Hessen und Nassau sind bereits mehrere tausend Kaufleute, Fabrikanten dem Vereine beigetreten. Aus der Schweiz wurde von mehreren Seiten der Beitritt des dortigen Handelsstands angeboten. Da der Verein nicht politischer Natur ist, so fand der Vorstand in dem Umstand, daß die Schweiz nicht zum deutschen Bunde gehört, kein Hinderniß, den Schweizer-Handelsstand aufzunehmen. Es ist nun bereits dort Hr. Herose in Arau als Hauptcorrespondent bestellt und die Subskriptionsliste eröffnet. Die Beitritturkunde der sächs. Kaufmannschaft wird von dem Vorstand des Handelsvereines mit einer besondern Denkschrift vorläufig der hohen Bundesversammlung eingereicht werden.

(S. 3.)

P r e u ß e n .

Über das Befinden Sr. Maj. des Königs nach dem letzten Unfalle auf der Pfauen-Insel heißt es in Berliner Blättern vom 3. d. M.: „Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät wird täglich besser, und läßt die baldige gänzliche Wiederherstellung hoffen.“ In den neuesten Berliner Blättern vom 5. ist kein Bulletin mehr über das Befinden des Königs enthalten.

(Str. B.)

F r a n k r e i c h .

Die Commission des öffentlichen Unterrichts, die einen Commissär nach Montpellier geschickt hatte, um zu untersuchen, welchen Antheil die Professoren an den Streitigkeiten der Studenten der Medizin daselbst genommen, hat den Decan der Facultät dieser Stelle entsetzt, und ihm als Professor, so wie noch einem seiner Collegen, die Catheder vorläufig unter sagt.

(Str. B.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Lord Grey hat im Oberhause eine Bill zu Aufhebung des Eides gegen die Transsubstantiation eingebracht. Dieser Eid ist, nach Hrn. Croker's Behauptung, das einzige Hinderniß, welches der Zulassung der Katholiken im Parlemeute entgegen steht. Den andern Eid (keine fremde Suprematie

anzuerkennen) werden die Katholiken mit gutem Gewissen ablegen, in so fern sie das Wort Suprematie nur in politischem Sinne verstehen. Lord Grey's Antrag sei daher von großer Wichtigkeit.

Die letzten Bulletins über das Befinden der Frau Herzoginn von Kent lauten sehr befriedigend. Die erlauchte Wöchnerin stillt ihr Kind selbst.

(St. B.)

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist am 28. May am Bord des Packetboots, Lord Duncan, in Dover angekommen.

Im Geschworenengericht zu Lancaster wurde neulich ein sehr alter Mann, ein Irländer, zu vierzehnjähriger Deportation nach Botanybay verurtheilt. Nach Anhörung des Spruchs neigte er sich tief vor seinen Richtern und dankte dem Oberrichter für die gnädige Strafe mit folgenden Worten: „Vierzehn Jahre? Nie hätte ich geglaubt, noch so lange zu leben, wenn Euer Gnaden mir es nicht versicherten, denn vor Ihrem Spruch wird hoffentlich der Tod Respect haben.“

Am 15. May, Abends nach 10 Uhr erlöschten in Leeds, wahrscheinlich durch ein Versetzen der Arbeiter bey der Vorrichtung alle Gaserleuchtungen und die Stadt wurde in eine förmliche Dunkelheit versetzt. Zu den vielen tragischen Scenen, welche dieser Umstand veranlaßte, gehört, nach Londoner Blättern, die Verlegenheit eines Barbiers, welcher einen seiner Kunden halb geschoren hatte und das Gesicht nicht wieder finden konnte.

(Wdr.)

Nach Briefen aus St. Helena vom 4. März befand sich Bonaparte ziemlich wohl, verließ aber nie seinen Bezirk und selten sein Haus. Er weigert sich beharrlich den Gouverneur zu sehen, der sich neulich wieder einige Male bei ihm melden ließ.

(Str. B.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 17. Juny 1819.

Conventionsmünze von Hundert 248 1/8